

Presseinformation

Nr.: 09/2018

03.03.2018 – MPo

20 Jahre Schwerbrandverletzentrum am Klinikum St. Georg Staatsministerin Barbara Klepsch gratuliert zum Jubiläums-Symposium

Das Klinikum St. Georg Leipzig feierte am 3. März das 20-jährige Bestehen des Schwerbrandverletzentrums mit einem Fachsymposium mit mehr als 100 Gästen und Teilnehmern. Zu den Gratulanten zählte unter anderem auch Staatsministerin Barbara Klepsch, die im Anschluss an die feierliche Eröffnung noch einmal in Begleitung des Chefarztes der Klinik für Plastische- und Handchirurgie, Prof. Dr. Thomas Kremer, die Station besuchte: "Das Klinikum St. Georg Leipzig gehört zu den besten Adressen in Deutschland, wenn es gilt, schwere und schwerste Brandverletzungen zu behandeln. Seit 20 Jahren besteht hier das einzige Schwerbrandverletzentrum in Sachsen. Dieses Zentrum gewährt den brandverletzten Patienten eine hochspezialisierte medizinische Versorgung mit einer Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten", sagte Staatsministerin Barbara Klepsch.

Die Klinik für Plastische- und Handchirurgie besteht als eigene Einheit seit 25 Jahren am Klinikum St. Georg in Leipzig – seit 1998 ist das Schwerbrandverletzentrum als einziges Zentrum in Sachsen für die Versorgung entsprechender Patienten zuständig. Geschäftsführerin Dr. Iris Minde führt aus: „Ich bin stolz darauf, dass es uns gelungen ist, diesen Leuchtturm innerhalb unseres Klinikums zu etablieren und weiterzuentwickeln. Die Behandlung Brandverletzter hat sich im Laufe der Zeit von einer anfangs eher chirurgisch orientierten Therapie zu einem heute komplexen interdisziplinären Therapiekonzept gewandelt. Mit insgesamt zwölf Betten ist unser Schwerbrandverletzentrum eines der größten Verbrennungszentren in Deutschland.“

Der feierlichen Eröffnung schlossen sich eine Reihe von Fachvorträgen mit Experten aus ganz Deutschland an, in denen alle Facetten der Therapie brandverletzter Patienten beleuchtet wurden, von der Erstversorgung über die Intensivmedizin und frühe chirurgische Therapie bis hin zur sekundären Rekonstruktion. „Der Behandlungserfolg von Brandverletzten hängt vom Zusammenspiel aller Beteiligten ab. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir mit der heutigen Veranstaltung Vertreter aller medizinischen Berufsgruppen ansprechen, von den erstversorgenden Rettungssanitätern, Pflegekräften bis hin zu Intensivmedizinern und plastischen Chirurgen. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Experten aus den Fachbereichen Unfallchirurgie,

Neurochirurgie, Gefäßchirurgie, Anästhesiologie und Intensivmedizin ist wesentlich. Deshalb haben wir eine interne Arbeitsgemeinschaft gegründet, in der wir uns stärker miteinander austauschen und unterstützen können“, führt Prof. Kremer weiter aus.

Zahlreiche interessierte Teilnehmer nutzten zudem die Gelegenheit, um den Schockraum sowie den Brandverletzten-Operationssaal des Schwerbrandverletzten-zentrums zu besichtigen. Abgerundet wurde die erfolgreiche Veranstaltung durch das beeindruckende Gitarrenspiel Elmar Frittels, der selbst als brandverletzter Patient in Behandlung bei Prof. Kremer war.

Zeichen: 3.126

Hintergrund SBVZ am Klinikum St. Georg Leipzig:

In Deutschland gibt es 169 Betten in 38 Einrichtungen. Zehn Betten stehen in Sachsen zur Verfügung, davon sechs Intensiv-Einzelzimmer im Klinikum St. Georg. Zusätzlich verfügt das SBVZ im Klinikum St. Georg über sechs Betten in der Intermediate-Care-Station. Mit insgesamt zwölf Betten ist es eines der größten Verbrennungszentren in Deutschland und das einzige SBVZ in Sachsen und Thüringen für Erwachsene. In Deutschland werden laut DGV ca. 1.700 stationäre Behandlungen von brandverletzten Erwachsenen und 2.500 Kindern in einem BVZ durchgeführt. 2017 wurden 204 Patienten im Klinikum St. Georg stationär behandelt, was eine 70%-ige Auslastung bedeutet. Pro Monat werden ca. 300 OPs im Klinikum durchgeführt, inkl. der Verbandwechsel, die auch unter Narkose stattfinden müssen. Das Schwerbrandverletztzentrum des Klinikums St. Georg gehört zu den besten Adressen in Deutschland mit einer äußerst geringen Sterblichkeitsrate im Verhältnis zur Schwere des Verbrennungsgrades.

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, sechs Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt mehr als 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.400 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.300 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 130.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären und ambulanten Operationen liegt bei 21.000.

Die Leistungen werden in 19 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletztzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Abteilung für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de